

Rückenwind



Jugendmobilität Westküste



Ausgangslage

- Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Arbeitsmarkt:

- weniger **Schulabsolventen**

	2014	2017
Steinburg	1344*	1342*
Dithmarschen	1579*	1591*

Prognose Rückgang der unter 20 Jährigen um 25% bis 2024

* Statistisches Amt für Schleswig-Holstein, Die Allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2013/2014 und 2016/2017

- **Ausbildungsplätze werden nicht besetzt** – Problem wird verstärkt durch Tendenz zu höheren Schulabschlüssen und Imageproblemen verschiedener Berufe

	2014	2017
	259*	357*

* Statistik der Agentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen Ausbildungsstellenmarkt, Unbesetzte Berufsausbildungsstellen AA Heide

- dem Arbeitsmarkt stehen zukünftig weniger Fachkräfte zur Verfügung

Ausgangslage

- Zusätzliche Herausforderungen an der Westküste:
 - teilweise sind interessante Betriebe für Jugendliche schlecht bzw. gar nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen
 - in den ländlichen Regionen fehlt der Überblick über das tatsächliche Angebot der beruflichen Möglichkeiten und Perspektiven
 - Abwanderung junger Menschen in Ballungsgebiete verstärkt Fachkräftemangel

Ausgangslage

- Herausforderungen und Chancen für Betriebe:
 - Zukunftssicherung, Nachwuchs finden und binden
 - Aufmerksamkeit und Interesse der Jugendlichen wecken
 - sichtbar werden
 - Vorteile (des Betriebes bzw. des Berufes) jugendgerecht darstellen

Ausgangslage

- Herausforderungen und Chancen für Jugendliche:
 - trotz guter Ausgangslage findet nicht jeder Jugendliche einen Ausbildungsplatz in Modeberufen und in Ballungsgebieten ist die Konkurrenz groß, schlechte Noten sind dann auch schnell ein Ausschlusskriterium

Unversorgte Bewerber

2014	2017
444	390

* Statistik der Agentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen Ausbildungsstellenmarkt, Unversorgte Bewerber für Berufsausbildungsstellen AA Heide

- räumliche Flexibilität
- Flexibilität im Hinblick auf berufliche Alternativen

Handlungsmöglichkeiten

- Erfolgversprechende Ansätze und Strategien:
 - *Ausbildungsplätze werden nicht besetzt – Problem wird verstärkt durch Tendenz zu höheren Schulabschlüssen und Imageproblemen verschiedener Berufe*
 - **Praktika bieten Betrieben die Möglichkeit Jugendlichen einen positiven Einblick in Betriebe und Berufe zu geben = wichtiger Grundstein f. die berufliche Orientierung**
 - *in den ländlichen Regionen fehlt der Überblick über das tatsächliche Angebot der beruflichen Möglichkeiten und Perspektiven*
 - **Aufbau einer Datenbank, mit Praktikumsangeboten von Betrieben in der Region**
 - *trotz guter Ausgangslage findet nicht jeder Jugendliche einen Ausbildungsplatz*
 - **Schulungen für Jugendliche**
 - *Entscheidend, dass Jugendliche Datenbank kennen und nutzen*
 - **wichtig große, flächendeckende Betriebsbeteiligung, d.h. intensive Akquise und Information der Jugendlichen, d.h. Angebote an Schulen**

Handlungsmöglichkeiten

- Organisationsmodelle und Angebote:
 - 4 Kreise arbeiten zusammen
 - Aufbau einer kreisübergreifenden Internetseite, Kernelement Datenpool mit Praktikumsangebote aller Berufsbilder
 - Schulungsangebote für Jugendliche zu den Themen „Mobilität“ und „Praktikumsvorbereitung“

Handlungsmöglichkeiten

- Akteure:
 - Schulen → Schulungsmodule für Klassen, Information über das Hilfsmittel „Praktikumsnetzwerk“ auf Elternabenden und Schulmessen
 - Betriebe → kostenlose Aufnahme in den Datenpool
 - Netzwerkpartner (Berufsverbände, Kammern, BA, JC etc.) → Information über Angebote
- Zusammenführen aller Beteiligten zwecks Austausch mit dem Ziel der Optimierung der aktuellen Situation
- Kommunen unter dem Dach der Regionalkooperation Westküste sind der Motor des Projektes

Handlungsmöglichkeiten

- Potential:
 - Betriebe und Jugendliche finden sich frühzeitig und haben die Chance sich kennenzulernen
 - Jugendliche bekommen Ideen für berufliche Alternativen
 - Vermeidung von Wegzug in Ballungsgebiete mit vermeintlich größeren Angeboten
 - Vermittlung von Erwartungen der Betriebe an Praktikanten im Vorfeld
 - Stärkung der Berufsorientierung an Schulen

Handlungsmöglichkeiten

- Hemmnisse:
 - Betriebe müssen Geld verdienen, Planung und Vorbereitung der Nachwuchsförderung bleibt aufgrund von Zeitmangel auf der Strecke
 - Schulen müssen Unterrichtsstoff vermitteln, darüber hinaus wachsen zusätzliche Anforderungen – das Angebot für Schulen ist riesig und teilweise unübersichtlich, Schulen müssen sich einen Überblick verschaffen und sind dabei auf der Suche nach langfristiger Zusammenarbeit
 - Netzwerkpartner haben teilweise Sorge vor Konkurrenz
 - Vertrauensaufbau braucht Zeit
 - Mobilität der Hauptzielgruppe der Jugendlichen, Schüler mit ca. 13 - 15 Jahren grds. massiv eingeschränkt, d.h. diese sind auf öffentliche Verkehrsmittel oder Eltern angewiesen

Handlungsmöglichkeiten

- Beispiele:
 - *in den ländlichen Regionen fehlt der Überblick über das tatsächliche Angebot der beruflichen Möglichkeiten und Perspektiven*
 - Internetseite mit Datenpool schafft Transparenz
 - *Betriebe müssen Geld verdienen, Planung und Vorbereitung der Nachwuchsförderung bleibt aufgrund von Zeitmangel auf der Strecke*
 - Aufnahme in Datenpool kurz und präzise, Betriebsdatenblatt 1 Seite, Ausfüllen des BD durch Projektmitarbeiter mit Zeitaufwand für Betrieb von unter 5 Minuten, ohne Kosten für Betriebe

Verstetigung

- Erfolgreiche und dauerhafte Umsetzung:
 - Zusammenwirkung aller Akteure
 - Homepage wird als Seite von allen für alle gesehen
 - von allen bedient
 - eine Koordinierungsstelle je Kreis übernimmt Pflege, Finanzierung erfolgt ggfls. durch alle Akteure gemeinsam
 - Übernahme der Schulungsmodule in vorhandene Strukturen
 - Berufscoaches
 - Sozialarbeiter an Schulen